

# DUDEN

DER KLEINE DUDEN

## Deutsche Grammatik

Das Grundwissen über den  
Aufbau der deutschen Sprache:  
Wortarten, Wortbildung und  
Satzbau

Für Beruf, Studium,  
Fortbildung und Alltag

5.

Auflage

4

# Die deutsche Sprache

## 1 Deutsch und andere Sprachen in der Welt und in Europa

**10** Die Frage nach der Anzahl der Sprachen in der Welt wird von Fachleuten unterschiedlich beantwortet, weil man von unterschiedlichen Gesichtspunkten ausgehen kann, etwa bei dem Problem, ob es sich im Einzelfall um eine Sprache oder um einen Dialekt (↑ 24) handelt.

Meist nimmt man heute an, dass es zwischen 6000 und 7000 Sprachen gibt. Die allermeisten werden von sehr wenigen Menschen gesprochen, oder, anders ausgedrückt: Einige wenige Sprachen werden von sehr vielen Menschen gesprochen. Zu diesen Sprachen gehören Chinesisch, Englisch, Hindi-Urdu, Spanisch, Russisch, Arabisch, Bengalisch, Portugiesisch, Indonesisch, Französisch, Japanisch und Deutsch. In der Europäischen Union steht – nach der Zahl der Sprecher – Deutsch an erster Stelle.

Diese Angaben beziehen sich auf Muttersprachler und Quasi-Muttersprachler (Zweitsprachler), die – wie etwa die meisten Türken in Deutschland – neben ihrer Muttersprache eine andere Sprache im täglichen Leben verwenden.

Die Zahl der Muttersprachler (und Zweitsprachler) spielt für die übernationale Geltung einer Sprache nicht die wichtigste Rolle, sonst müssten die meisten Menschen in der Welt Chinesisch und in der Europäischen Union Deutsch lernen, aber sie ist auch nicht unwichtig, denn von internationaler Bedeutung sind nur Sprachen mit vergleichsweise vielen Muttersprachlern. So nimmt das Englische heute auch deshalb die Spitzenstellung als Fremdsprache ein, weil es auch als Mutter- und Zweitsprache weit verbreitet ist.

Darüber hinaus bestimmen vor allem zwei Faktoren den übernationalen Rang einer Sprache:

- der historisch-kulturell-ästhetische; hier liegt beispielsweise die Begründung für die nach wie vor große Bedeutung des Französischen;
- der politisch-wirtschaftliche, der entscheidend zur heutigen Vorrangstellung des britischen und amerikanischen Englisch geführt hat.

Diese Faktoren, vor allem der letztere, bestimmen auch, welche Sprachen vorrangig als Fremdsprachen gelernt und für die übernationale Kommunikation verwendet werden.

**11** Es herrscht heute weitgehend Einigkeit in zwei Punkten:

- Alle Sprachen sind gleichwertig. Sie sind zwar in ihrer Struktur unterschiedlich, und das hat vielerlei Konsequenzen, aber es gibt keine sprachwissenschaftlichen oder sonstigen Gründe, die gegen eine grundsätzliche Gleichwertigkeit der Sprachen angeführt werden

könnten. Es kommt daher sehr darauf an, die Vielfalt der Sprachen mit ihren unterschiedlichen Bedeutungsstrukturen und Perspektiven zu erhalten, zu »pflegen« und die Mehrsprachigkeit zu fördern. Gerade in der modernen, sich ständig mehr vereinheitlichenden Welt muss deshalb das Bewusstsein dafür erhalten bzw. geschärft werden, dass der Untergang oder auch nur das Zurückdrängen einer Sprache immer einen Verlust bedeutet, und zwar nicht nur für die Sprecher dieser Sprache, sondern für die ganze Menschheit.

- Andererseits zwingt die moderne Welt mit ihren übernationalen, überregionalen Kommunikationsbeziehungen dazu, die Bedeutung der Sprachen im Rahmen dieser Kommunikationsbeziehungen nach vernünftigen Kriterien zu gewichten.

Dass heute Englisch die erste Stelle einnimmt, wird niemand ernsthaft bestreiten können und wollen. Englisch ist die vorherrschende Sprache in der ganzen Welt, ja es ist überhaupt die erste Weltsprache in der Menschheitsgeschichte. Frühere übernationale Sprachen – etwa das Griechische, Lateinische, Französische und auch Deutsche – wurden immer nur in bestimmten Regionen der Welt verwendet, die zuvor genannten vor allem in Teilen des vorderasiatisch-europäischen Raums. Heute ist bzw. wird Englisch das wichtigste Verständigungsmittel zwischen Angehörigen unterschiedlicher Nationen, besonders auf politischem, wirtschaftlichem, wissenschaftlichem und technischem Gebiet.

Die Vorrangstellung des Englischen hat dazu geführt und wird weiter dazu führen, dass diese Sprache überall dort, wo sie nicht als Muttersprache gesprochen wird, immer mehr zur Zweitsprache wird, und dies wiederum hat zur Folge, dass das Englische die anderen Sprachen beeinflusst und verdrängt (↑ 63).

Neben dem Englischen kommt anderen Sprachen eine große Bedeutung für die übernationale Kommunikation zu, etwa dem Spanischen, und in der Europäischen Union vor allem dem Deutschen und Französischen: dem Deutschen, weil die Deutschsprachigen in der Europäischen Union die bei Weitem größte Sprachgemeinschaft darstellen, dem Deutschen und Französischen, weil beide Sprachen eine lange Tradition als Fremdsprachen haben.

Heute und in der Zukunft ist es wichtig, dass die Deutschsprachigen, aber auch die Angehörigen anderer Sprachgemeinschaften die schwierige »Spagat«-Kunst lernen und anwenden, die Kunst, situationsabhängig Deutsch oder Englisch – und auch andere Sprachen – gut zu gebrauchen. Hier liegen dringende Aufgaben für die Sprachdidaktik und die Sprach- und Medienpolitik.

## 2 Die Entwicklung der deutschen Sprache

### 2.1 Allgemeines

**12** Man kann die Sprachen der Erde nach unterschiedlichen Gesichtspunkten einteilen, nach ihrem grammatischen Bau. Es lassen sich dann verschiedene Sprachtypen unterscheiden. So gibt es beispielsweise Sprachen wie das Altchinesische, bei denen die Wörter im Satz unverändert bleiben, die also – im Gegensatz etwa zum Deutschen – keine Ableitungen und Zusammensetzungen (↑ 81) und keine Beugung (Flexion, ↑ 71) kennen.

Ein anderer wichtiger Einteilungsgesichtspunkt betrifft die Herkunft der Sprachen. Die Sprachwissenschaft konnte zeigen, dass bestimmte Sprachen miteinander verwandt sind, da sie sich aus einer gemeinsamen Grundsprache entwickelt haben. So sind beispielsweise die sogenannten romanischen Sprachen wie das Französische, Italienische oder Spanische aus dem Lateinischen hervorgegangen, und auch das Deutsche, Englische, Niederländische und andere Sprachen lassen sich auf eine gemeinsame Grundsprache, das Germanische, zurückführen. In Anlehnung an die menschliche Verwandtschaft spricht man hier von **Sprachfamilien**.

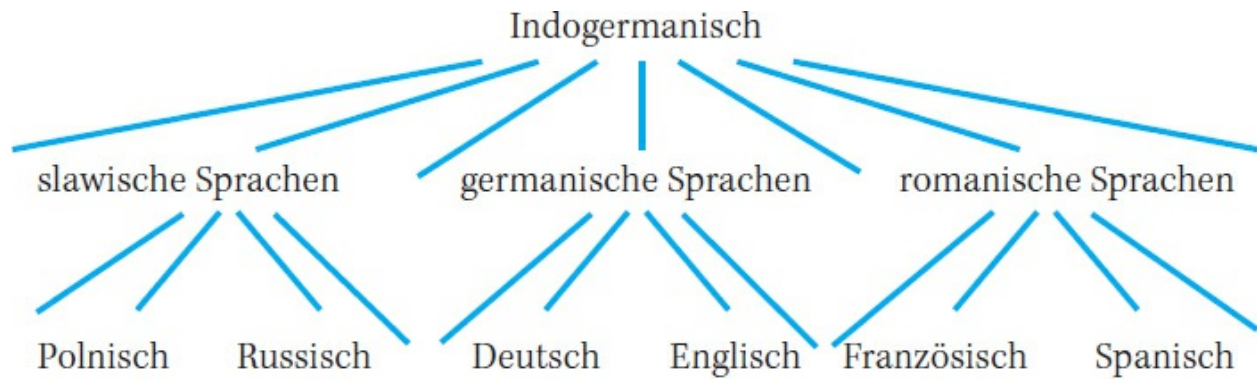
## 2.2 Die Vorstufen des Deutschen

### **13** Das Indogermanische (Indoeuropäische)

Eine der größten Sprachfamilien ist die indogermanische oder indoeuropäische. Im 19. Jahrhundert hat die vergleichende Sprachwissenschaft nachgewiesen, dass viele Sprachen zwischen dem germanischen Sprachgebiet (in West- und Nordeuropa) und Indien in Lautung, Wortschatz und Grammatik miteinander verwandt sind. So heißt etwa *Vater* im Altindischen *pitár*, im Altgriechischen *patér*, im Lateinischen *pater* und im Englischen *father*, oder *drei* heißt im Altindischen *tráyas*, im Griechischen *treis*, im Lateinischen *tres*, im Russischen *tri* und im Englischen *three*. Dies sind nur willkürlich herausgegriffene Beispiele.

Man ging davon aus, dass die Sprachen, die solche Gemeinsamkeiten aufweisen, auf eine gemeinsame »Ursprache« zurückgeführt werden können, die man **Indogermanisch** oder **Indoeuropäisch** nannte. Von diesem Indogermanischen ist kein Wort überliefert, man hat aber versucht, es aufgrund der vorhandenen »Tochtersprachen« zu rekonstruieren. Und wenn hier von »Ursprache« die Rede ist, so geht es dabei lediglich um die Grundsprache einer Sprachfamilie, nämlich der indogermanischen, nicht aber um die Ursprache der gesamten Menschheit, über die die Sprachgeschichtsforschung wenig aussagen kann.

Man kann das Verhältnis der indogermanischen Sprachen zueinander in einem Stammbaum darstellen, muss sich allerdings bewusst sein, dass ein solcher Stammbaum nicht unbedingt die tatsächliche Auseinanderentwicklung der Sprachen wiedergibt:



Dieses Bild stellt nur einen kleinen Ausschnitt aus der Gliederung der indogermanischen Sprachen dar. Es kann aber deutlich machen, dass die indogermanischen Sprachen in unterschiedlicher Weise miteinander verwandt sind, dass also beispielsweise Deutsch mehr mit Englisch als mit Französisch oder Russisch zusammenhängt.

## 14 Das Germanische

Wie das obige Bild zeigt, ist das Germanische ein Zweig des Indogermanischen. Die Germanen siedelten seit etwa 2000 v. Chr. in Nordeuropa (in Dänemark, Norddeutschland und im Süden von Schweden, Norwegen und Finnland) und drangen in späteren Jahrhunderten allmählich nach Süden, Westen und Osten vor. Ein Teil der germanischen Völker und Sprachen ist vor allem im Zusammenhang mit der »Völkerwanderung« (3. bis 6. Jahrhundert n. Chr.) untergegangen, z. B. die Goten und die Burgunder. Die heute noch lebenden germanischen Sprachen kann man in zwei Gruppen einteilen: Zu den nordgermanischen Sprachen gehören u. a. das Schwedische, Dänische, Norwegische und Isländische, zu den westgermanischen vor allem das Englische, Friesische, Niederländische (einschließlich des in Südafrika gesprochenen Afrikaans) und das Deutsche.

Das Germanische unterscheidet sich durch verschiedene Merkmale von den übrigen indogermanischen Sprachen. Besonders wichtig ist die Tatsache, dass die Betonung im Wort in der Regel auf die erste Silbe des Wortes gelegt wurde (im Indogermanischen konnten auch andere Wortsilben betont werden). Man erkennt das, wenn man die Betonung der Wörter in germanischen Sprachen (z. B. im Deutschen oder Englischen) mit der in einer anderen indogermanischen Sprache (z. B. im Französischen) vergleicht:

(deutsch:) 'Garten, 'Vater, 'Antwort, 'geben, 'fröhlich

(englisch:) 'garden, 'father, 'minute, 'cover, 'possible

(französisch:) jar'din, mai'son, ma'tin, ai'mer, pe'tit

Zur Betonung im heutigen Deutsch im Einzelnen ↑ 45. Die Betonung auf der ersten Silbe hat dazu geführt, dass sich die Wörter im Laufe der Geschichte in ihrem Bau immer mehr

veränderten (↑ 18).

## 2.3 Das Wort *deutsch*

**15** Im Zusammenhang mit der Geschichte der deutschen Sprache soll kurz auf die Herkunft und Entwicklung des Wortes eingegangen werden, nach dem die Sprache benannt ist.

Es handelt sich um ein altes germanisches Wort, das zunächst nur in lateinischen Texten überliefert wurde und dort *theodiscus* heißt. Zum ersten Mal findet es sich im Jahre 786 in einem Bericht eines päpstlichen Gesandten über eine Kirchenversammlung in England. Es heißt dort, dass die Beschlüsse der Versammlung sowohl lateinisch als auch in der Volkssprache (*theodisce*) verlesen wurden, damit alle sie verstehen konnten. Diese Stelle und auch andere aus der folgenden Zeit machen deutlich, dass mit *theodiscus* die germanische Volkssprache bezeichnet wurde, wobei noch nicht zwischen den einzelnen germanischen Sprachen, also etwa zwischen Englisch und Deutsch, unterschieden wurde. In dem Adjektiv *theodiscus* (›dem Volk eigen‹, ›volksmäßig‹) steckt ein altes germanisches Nomen, das ›Volk‹ bedeutet und sich in abgewandelter Form heute beispielsweise noch in dem Namen *Dietrich* (›Volksherrscher‹) findet. Das alte germanische Adjektiv veränderte sich in den folgenden Jahrhunderten mehr und mehr bis zu der heutigen Form *deutsch*.

*Deutsch* diente also zunächst nicht, wie man vermuten könnte, als Bezeichnung für ein Volk, eine Nation oder ein Land, sondern war ein Sprachbegriff, der ursprünglich so viel wie ›germanisch‹ bedeutete. Mit diesem Wort wurde die germanische Volkssprache einerseits vom gelehrten Latein, andererseits vom Französischen abgegrenzt. Erst in späteren Jahrhunderten, als einige germanische Stämme mehr und mehr zu einem Volk zusammenwuchsen, wurde das Wort *deutsch* auch zur Kennzeichnung dieses Volkes und des Landes, in dem es wohnte, verwendet.

Mit der Tatsache, dass erst spät einzelne germanische Stämme mit dem Namen *deutsch* zusammengefasst wurden, hängt es auch zusammen, dass in anderen Sprachen eine erstaunlich große Zahl von Namen unterschiedlichen Ursprungs für *deutsch* besteht: solche, die mit *deutsch*, *germanisch*, *alemannisch*, *fränkisch*, *sächsisch* oder *schwäbisch* in Zusammenhang stehen (z. B. engl. *German*, frz. *allemand*).

## 2.4 Epochen der deutschen Sprachgeschichte

### **16** Vergleich von vier Texten

Anhand der Veränderung eines der bekanntesten Texte, des Vaterunsers, soll im Folgenden ein Eindruck davon vermittelt werden, wie sich die deutsche Sprache in rund tausend Jahren